

A. D. 828. — Älteste Fuldaer Cartular. Angelsächsische Schrift.

Marburg, Staatsarchiv, Fuldaer Cartular, fol. 52.

Ein Cartular oder Kopialbuch mit Kopien von Schenkungsurkunden für das Kloster Fulda. Pergament. Grösse: 23,6×20,8 cm. Der alte Hauptteil des Cartulars ist in angelsächsischer Schrift geschrieben; die jüngste datierte Urkunde dieses Teils ist vom 3. Oktober 828. Das Cartular ist daher wahrscheinlich in diesem Jahre oder bald nachher — es war die Zeit des Abtes Hrabanus Maurus (822—842) — angelegt worden. Siehe die Beschreibung bei Eduard Heydenreich, *Das älteste Fuldaer Cartular im Staatsarchiv zu Marburg, das umfangreichste Denkmal angelsächsischer Schrift auf deutschem Boden* (Leipzig 1899). Die Urkunden sind gedruckt bei Dronke, *Codex diplomaticus Fuldensis*, 285, 139, 251.

Spitze angelsächsische Schrift der Fuldaer Schreibrschule. Vgl. Taf. 32. Viele Buchstaben zeigen ihren Ursprung aus der Halbunciale. Die geraden Unterlängen der Buchstaben enden in einer feinen Spitze; die Oberlängen beginnen mit einem dreieckförmigen Ansatz oder mit einem kleinen Strich oder Punkt. — Am Rande rechts hat eine spätere Hand in karolingischer Minuskel die Ortsnamen notiert. Von späterer Hand ist auch die Nummerierung am Rande links.

Einzelne Buchstaben. a hat (wie schon in Antiphonar von Bangor, siehe Taf. 26a) meistens eine Form, die aus der Halbuncialschrift stammt; der rechte Strich ist oben senkrecht oder etwas schräg geneigt; der linke Bogen ist so hoch wie der rechte Strich oder doch beinahe so hoch (*pagatus, traditiois*, 1); a hat am Wortende häufig einen langen Endstrich, der mit einem Punkt endet (3. 4. 5); oft hat a jedoch eine grössere Form, die aus der Unciale stammt (*ad*, 3; *kartula*, 13); æ bildet eine Ligatur (*meae*, 2), zuweilen steht ø dafür (*aranea*, 2; *hæc*, 5. 8). d ist rund; es geht nur wenig über die kurzen Buchstaben hinaus (1. 2); im Wort *traditionis* (1) sieht man deutlich, dass es mit zwei Federansätzen gemacht wurde. e ist höher als die kurzen Buchstaben (1. 2); ø in *ermanus* zeigt klar, dass die obere Rundung mit einem besonderen Strich gemacht wurde (12). f hat Unterlänge; seine Zunge liegt auf der Grandlinie (8. 10). Der Kopf von g besteht aus einem Querstrich; der untere

Bogen ist gewöhnlich geschlossen (1. 2. 5; offen in *ego*, 2). I ist am Wortanfang in der Präposition *in* lang (3. 9. 14. 15; eine Ausnahme in Z. 4); sonst ist es am Wortanfang kurz (3. 4. 6). Siehe k (1. 8. 9. 10). l geht häufig tief unter die Linie und hat unten einen grossen Bogen; es hat zuweilen eine Ausbuchtung nach links (3. 4. 12). Der Bogen von p ist unten offen (1. 4. 5). r hat Unterlänge, und sein Schulterstrich hängt tief herab (1. 2). Auch s hat Unterlänge (2. 3); zuweilen hat es Ober- und Unterlänge (1. 16. 19. 23). Der Hauptstrich von t hat gewöhnlich eine kleine Ausbuchtung nach links (1). Siehe x (2. 1) und z (15).

Wenige Abkürzungen. Siehe die aus den tironischen Noten stammenden Zeichen für *con* (20), *et* (20), *est* (24. 25. 26). Für die Partikel *que* steht q, für das Pronomen *quod* q mit drei Punkten (9. 14. 25). Für *per* steht die gewöhnliche Form (8).

Viele Ligaturen. In der Ligatur geht e oft weit über, und i weit unter die Linie: siehe *ca*, *et* (4), *ei* (9. 11. 25), *si* (1. 19), *ti* (1. 9. 13).

Die Worttrennung ist unvollkommen. Zur Interpunktion steht ein Punkt (5. 9).

Die Ziffer V ist in verschiedener Weise gemacht (4. 6. 9. 10. 15); in Z. 6 und 10 ist man versucht, die Ziffer für II zu halten, doch Z. 4 beweist, dass V zu lesen ist (in der Ziffer II, die auf anderen Seiten öfters vorkommt, vermindert der Schreiber die zwei parallelen senkrechten Striche unten nicht).

	rogatus scripsi. <b>Kartula traditionis Utten<sup>1)</sup> de Uuormaciuise.</b>	
C.	In Dei nomine. Ego Utto cogitans pro remedium anime matris meeae trado ad sanctum Bonifatium et ad reliquias ipsius I vineam in villa Tenenheim et in ipsa marca V iurnales de terra araturia et duo mancipia, quorum hec sunt nomina: Hiriliger Ota; ea vero ratione, ut ipsam vineam et V iurnales de terra araturia a die presentis vos vel successores vestri potestatem habeant habendi, donandi, et hec kartula traditionis firma et stabulis permanent omni tempore stipulatione subnixta. Acta kartula in villa <i>quae dicitur</i> Altheim VI. idus mensis Februarii, anno XLV. regni domni Karoli regis Francorum. <sup>2)</sup> † Uttoni qui hanc traditionem fieri rogavit. † Heitung. † Batucho. † Irminget. † Heilfrih. † Gerprant. † Arnauts. † Ermanolt. † Brunicho. Hugbald †. <b>Kartula traditionis Uuilligarta de Uuormaciuise.</b>	Tienenheim
5	Ego itaque Uuilligart in elemosinam meam trado ad sanctum Bonifatium in pago Uuormazfeldun in villa Arashesheim VI mansos <sup>3)</sup>	Arashesheim
15	terrae araturiae et unam vineam, sicut ad meam pertinet proprietatem. Ita traditum esse volo a die presentis ita ut vos vel posteri vestri habere pœueniter illam rem firmissimam habeatis potestatem. Actum in monasterio Fulda die XX. mensis Novembris. Ego Asger scripsi.	
20	<b>Kartula Uuolfrubi et coniugis eius de Uuormaciuise.</b>	
CI.	In Christi nomine. Ego Uuolfrub et Alalgart coniux mea ob desiderium vitae aeternae ac pro remissione peccatorum nostrorum donamus atque trademus ad reliquias sancti salvatoris et ad monasterium illius, quod est situm in pago Grapfeld super fluvium Fulda, quicquid proprietatis et hereditatis visi sumus <sup>4)</sup> habere, id est in marca <sup>4)</sup> Tienenheim absque una vinea et duo iurnales hoc est in aedificiis, in mansis, terris	Tienenheim

<sup>1)</sup> Wie es scheint, wurde am dem Namen korrigiert; siehe die Form des Namens in Z. 2. <sup>2)</sup> = 843 Februar 8; die Epoche der Regierung Karls d. Gr. ist 768 Oktober 9. <sup>3)</sup> Korrigiert. <sup>4)</sup> Offenbar für *marum*; wahrscheinlich stand im Original ein offenes a.

Saec. IX. ineunte. — Columella. Angelsächsische Schrift.

Mailand, Biblioteca Ambrosiana, L. 85, parte superiore, fol. 21v.

Pergamentkodex mit der Schrift Columella's *De re rustica*. Unser Facsimile enthält ein Stück des 2. Kapitels des 2. Buches. Siehe J. Gottlob Schneider, *Scriptorium rei rusticae veterum latinorum tomus secundus L. Iunium Moderatum Columellam tenens* (Leipzig 1794), p. 71. — Der Kodex ist nicht datiert; er ist jedenfalls in die erste Hälfte des IX. Jahrhunderts zu setzen. Man vergleiche die Schrift des Fuldaer Cartulars. — Die Transkription der tironischen Noten am Rande verdanke ich Herrn Professor Emile Chatelain in Paris.

Spitze angelsächsische Schrift, die im allgemeinen der Schrift des Fuldaer Cartulars entspricht; ihr Duktus ist jedoch weniger frei, ihre Buchstaben stehen enger zusammen, sie sind sorgfältiger und gleichförmiger gestaltet. Die Oberlängen machen in der Regel eine kleine Wendung nach links. Gewisse Buchstaben haben zuweilen eckige Formen (siehe a in *etiam*, 12; d in *demonstranda*, 2; q in *quodam*, 12; r in *confragosus*, 7). — Siehe die tironischen Noten am Rande bei Z. 6.

Einzelne Buchstaben. Siehe die Erläuterungen zu dem neubearbeiteten Facsimile aus Fulda. æ bildet meistens eine Ligatur (10. 11); getrennt steht zuweilen q. i ist im Wörthen *in* in der Regel lang (13. 17. 21. 25); sonst ist es kurz (6. 8. 14). l geht nicht unter die Linie (1. 2). Der Bogen von p ist unten geschlossen (2. 3. 4). t endet am Wortende

mit einem Punkt (*et*, 3; *est*, 4; *erit*, 9). Siehe x (3. 21). Wenige Abkürzungen. Siehe das insulare Zeichen für *est* (3). Für die Partikel *que* steht q mit einem Strichpunkt (23). Der allgemeine Kürzungsstrich besteht aus einem leicht gewundenen horizontalen oder senkrechten Strich (4. 13. 24). Zahlreiche Ligaturen.

Die Worttrennung ist unvollkommen. Zuweilen hat eine spätere Hand Punkte oder andere kleine Zeichen gesetzt, um Worte zu trennen (13. 20). Zur Satztrennung stellt ein Punkt (13. 15); am Schluss des Abschnittes in Z. 5 stehen drei Punkte.

Die Buchstaben, die zur Korrektur überschrieben sind, haben gewöhnlich eine andere Schriftform (6. 11. 23. 24); siehe auch die Korrektur am Rande zu Z. 8. Siehe subjungierte Buchstaben in Z. 8. 19. Für h hat der Korrektor einmal einen *spiritus asper* gesetzt (*humidus*, 8).

Columella

(Nam ille mortem facit, hic teterrimum comitem mortis famem<sup>1)</sup> si tamen Graecis camoenis habe-<sup>2)</sup>

	die λιπή (?) ἀξαρτορο ἄναξτῆρ	mo fidem clamitantibus, aut caeno orizatiuo auerit. <sup>1)</sup> Sed nunc potius uberioris soli memineris, cuius demonstranda est duplex tractatio, culti et silvestris. De silvestri regione in arborum formam dirigenda prius dicemus, quoniam est antiquus facere agrum quam colere.
5	terram nec sinecere nec falsis-gari.	Incultum igitur locum consideremus, siccus an humidus, <sup>2)</sup> nemorosus arboribus an lapidibus confragosus, iucone sit et gramine vestitus, ac felictis alisve fructibus impeditus. Si humidus <sup>3)</sup> erit, abundantia uliginis ante sicceatur fossis. Earum duo genera cognovimus, caecaram et patentium: spissis atque cretosis regionibus apertae relinquuntur; at ubi solior <sup>4)</sup> humus est, aliquae sunt patentes, quaedam etiam occaecantur, ita ut in ea ora hiantium fossarum competant; sed latius apertas <sup>5)</sup> summa parte declivesque, et ad solum coarctatas, imbriculis sursum similes facere conveniet. Nam quarum recta sunt latera, celeriter aquis vitantur, et superioris soli lapsibus replentur. Opertae rursus occaecari debebunt, sulcis in altitudinem tripodem depressis; qui cum parte dimidia lapides montos vel nullam glaream receperint, aequenter superiecta <sup>6)</sup>
10	[h]umilis	terra, quae laerit effusa; vel si nec lapis erit nec glareae, armentis concex vel funis informaliur in eam crassitudinem, quam solum fossae possunt angustae quasi accommodatum coarctatamque capere. Tum per <sup>7)</sup> immo contendetur, ut super calcatis expressimis vel pineis, aut, si eae <sup>8)</sup> non erunt, nisi frondibus terra contegatur; in principio atque exitu fossae more ponticulorum binis saxis tantummodo pilarum vice consti-
15		
20		
25		

<sup>1)</sup> Eine spätere Hand hat den Text des griechischen Citats am Rande links verbessert. <sup>2)</sup> Verheisset aus *umidus*. <sup>3)</sup> Verheisset aus *stundus*; das überschriebene h hat die Form des griechischen *spiritus asper*. <sup>4)</sup> Aus *solior*; h hat die Form des überschriebenen *sum*. <sup>5)</sup> *apertas sum* korrigiert; auch der Bindestrich ist von späterer Hand (siehe auch Z. 20). <sup>6)</sup> Aus *superiecta*. <sup>7)</sup> Aus *primus*. <sup>8)</sup> h überschrieben; der Korrektor wollte wohl *ca* in *hae* verwascheln.